

Das diesjährige Motto unseres Nachwuchswettbewerbs *Jetzt erst recht* ist auf reges Interesse gestoßen. Es haben 62 Gruppen ihre Projekte eingereicht. Die Teilnehmer*innen kommen vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, einzelne aus anderen EU-Ländern.

In den Projekten, die psychologische und psychosoziale Blickwinkel anlegen, ist das Thema der Teilnahme bzw. der Verweigerung sehr dominant, die Projekte thematisieren Angst als Motor gesellschaftlicher Entwicklungen und beschäftigen sich mit widersprüchlichen Bedürfnissen, wie etwa Emanzipation versus Kontrolle.

Die politischen Ansätze diskutieren feministische Positionen, den Kampf um Identität und Zugehörigkeit der People of Color, wägen idealistische Positionen gegen das Bedürfnis nach ökonomischer Sicherheit ab und kritisieren den politischen Populismus und den Verlust der Zukunft im Spätkapitalismus.

Die Frage nach der Zukunft und ihrer Gestaltbarkeit stellen auffällig viele Projekte. Es wird nach neuen Erzählungen gesucht, die den Anthropozentrismus überwinden, nach dem guten Leben jenseits einer als pervers empfundenen politischen Realität, nach einem neuen Denken, dass das Überlebte hinter sich lässt. Es geht um selbstgewählten Verzicht und den Aufbruch zum Mars.

In den medien- und sprachkritischen Projekten wird der vorherrschende Diskursdualismus als Mittel polemischer Erzählungen heftig kritisiert. Sprache als Instrument des Hasses und der Gewalt wird beleuchtet und der Kult der Neuigkeit versus nachhaltige Berichterstattung kritisiert.

68% der Teilnehmer*innen sind Frauen. 55% der Gruppen sind international besetzt, wobei sich Arbeitszusammenhänge oft über den Studienort ergeben. Die gewählten Ausdrucksformen umfassen Sprechtheater, Performance, Tanztheater, Objekttheater und Livehörspiel.